

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2018)
Heft: 2

Artikel: Wenn Menschen mit Demenz auf einmal wieder in Erinnerungen schwelgen
Autor: Meier, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Menschen mit Demenz auf einmal wieder in Erinnerungen schwelgen

Das Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker in Bern setzt bei der Betreuung von Menschen mit mittlerer bis schwerer Demenz auf emotionale Erlebnisse. Deshalb spielt es seinen Bewohnerinnen und Bewohnern deren Lieblingsmusik vor. Die Resultate sind verblüffend.



Im Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker ist Musik hören eine soziale Angelegenheit: Nico Meier oder eine Pflegefachperson sind immer dabei. Foto: Marco Zanoni

Auf dem Wandbildschirm im Foyer des Domicil Kompetenzzentrums Demenz Bethlehemacker in Bern ist eine Winterlandschaft zu sehen, dann ein Reh, und schon kommt das nächste Winterbild. Insgesamt 120 der Jahreszeit entsprechende Naturbilder wechseln sich hier in ruhigem Rhythmus ab. Den 73 Menschen mit mittlerer und schwerer Demenz, die hier leben, sind sie ein Tor in die Welt – ihre eigene Welt. «Je mehr die kognitiven Fähigkeiten eines Menschen abnehmen, desto wichtiger werden seine Emotionen. Deshalb muss man ihn auf dieser Ebene abholen», sagt Ge-

schäftsleiter Edgar Studer. 2010 begann er damit, das Alterswohnheim in ein Haus der Emotionen zu verwandeln. Es kamen eine Sinnesoase mit dem weithin bekannten Zugabteil, einem virtuellen Kaminfeuer und sanft pulsierenden Lichtsäulen sowie Wellnessoasen hinzu. Wandbildschirme zeigen Aussichten und Naturfilme. Die dabei vermittelten Sinnesindrücke erlauben es den Bewohnerinnen und Bewohnern, an Bekanntem anzudocken.

Zurück in die Jugendzeit

Auch Annegret Marthaler, die eigentlich anders heisst, macht gerade eine Reise zu ihrem eigenen Leben. Sie sitzt auf einem weissen Sessel im Aufenthaltsbereich im ersten Stock und trägt einen Kopfhörer. Neben ihr sitzt der Sozio-kulturelle Animator Nico Meier, der die Musik über einen Lautsprecher mithört: Manolo Escobar singt das spanische Volkslied «Y viva España». Nico Meier weiss, dass die Musik für Annegret Marthaler ein Stück Heimat bedeutet: Ihre Eltern waren aus Spanien in die Schweiz eingewandert, und sie selbst bezeichnet sich als Spanierin. Die Musik trägt die Bewohnerin in ihre Kindheit zurück, wie sie Nico Meier berichtet: Ihre Mutter starb früh, und der Vater musste die Töchter alleine aufziehen. Sie seien in einem schwierigen Alter gewesen, und er habe sicherheitshalber die Fensterscheiben vergittert. Hört man Annegret Marthaler beim Erzählen zu – mittlerweile spricht sie über den katalanischen und den spanischen Dialekt – käme man nicht auf die Idee, einen Menschen mit fortgeschrittener Demenz vor sich zu haben, so klar und zusammenhängend spricht sie. Dies sei nicht typisch für die Bewohnerin, da sie sich sonst sehr viel weniger gut artikulieren könne, meint Nico Meier. Dass Musik eine starke und positive Wirkung auf Menschen mit Demenz ausübe und ihnen Zugang zu längst verloren geglaubten Erinnerungen ermögliche, beobachte er hingegen immer wieder. Als eindrücklichstes Beispiel

nennt er eine Bewohnerin, die die Texte von französischen Chansons beim Hören fließend ins Deutsche übersetzte, obwohl sie sonst kaum sprach.

Auf die Idee, Musik in der Betreuung von Menschen mit Demenz einzusetzen und das Haus der Emotionen damit um eine weitere Komponente zu bereichern, ist Nico Meier durch den Dokumentarfilm «Alive Inside» von Michael Rossato-Bennett gekommen. Dieser gibt Einblick in die Arbeit von Dan Cohen, der die vorwiegend im angelsächsischen Raum tätige Non-Profit-Organisation Music & Memory gegründet hat. Deren Ziel: Menschen mit Demenz sollen sich möglichst wohl fühlen, gleichzeitig sollen schwierige Pflegesituationen besser gemeistert werden können. Nico Meier konnte die Geschäftsleitung vom Konzept von Music & Memory überzeugen. Seit Ende 2016 ist das Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker ein zertifizierter Partner der Non-Profit-Organisation.

Ein eigener iPod für jeden

In einem ersten Schritt begann Nico Meier, für die Bewohnerinnen und Bewohner eine individuelle Playlist mit ihrer Lieblingsmusik zusammenzustellen. 35 persönliche iPods stehen mittlerweile bereit. Sind nahe Angehörige vorhanden oder kann sich jemand noch gut ausdrücken, sind die Lieblingsstücke relativ schnell gefunden. Andernfalls begibt sich Nico Meier auf eine musikalische Spurensuche: Abhängig vom Alter und den Wohnorten einer Person sucht er Stücke zusammen, die passen könnten. Nico Meier verifiziert jede individuelle Playlist, indem er sie der Person im Einzelsetting vorspielt und ihre Reaktion genau beobachtet. «Es kommt nebst Lachen, Tanzen und Mitsingen auch manchmal vor, dass eine Bewohnerin oder ein Bewohner sehr stark reagiert und in Tränen ausbricht. Ich frage dann immer sofort, ob die Person weiterhören möchte. Bisher hat dies noch jede bestätigt, und das jedes Mal», sagt Nico Meier. Um sicher zu sein, dass er auf dem richtigen Weg ist, nimmt er die Bewohnerinnen und Bewohner mit einer Videokamera auf und analysiert die Filme, um auch kleine Veränderungen in der Mimik zu erkennen. «Es ist schon vorgekommen, dass ich keine Reaktion auf die Musik wahrgenommen habe. Erst als ich mir den Film anschaute, merkte ich, dass sich die Gesichtszüge der Person mehr und mehr entspannten», sagt Nico Meier. Hat er einmal eine Playlist zusammen, muss er herausfinden, zu welcher Tageszeit, wie oft und wie lange die Musik gespielt werden sollte. Meist dauert der Musikgenuss 20 bis 30 Minuten, doch für manche ist dies bereits zu lang, für andere zu kurz.

Bei seiner Arbeit wird Nico Meier von den Pflegefachpersonen im Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker unterstützt, weil diese die Bewohnerinnen und Bewohner am besten kennen. Gemeinsam mit ihnen ist es Nico Meier gelungen, anspruchsvolle Pflegesituationen zu entschärfen: Eine Bewohnerin zum Beispiel, die morgens

nicht gern aufgestanden ist, startet dank Musik nun entspannter in den Tag. Eine andere, die gegen 16 Uhr oft unruhig wurde und nach Hause gehen wollte, denkt dank Musikgenuss um 15.45 Uhr nicht mehr an ihr Vorhaben.

Mehr Wohlbefinden dank Musik

Sowohl Edgar Studer als auch Nico Meier ziehen ein sehr positives erstes Fazit für Music & Memory: Es sei offensichtlich, dass die Bewohnerinnen und Bewohner dank Musik eine bessere Lebensqualität hätten, was – ein angenehmer Nebeneffekt – die Angehörigen und die Mitarbeitenden freue. Die genaue Wirkung von Music & Memory wird vom Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich evaluiert. Die Ergebnisse sollten diesen Sommer vorliegen. Nicht zu erwarten haben die Fachstelle Demenz der Fachhochschule St. Gallen und die Viventis-Stiftung: Im November 2017 verliehen sie dem Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker den Viventis-Preis für das beste Praxisprojekt. Der Preis wird jährlich für besonders innovative Ansätze in der personenzentrierten Pflege und Begleitung von Menschen mit einer Demenz vergeben.

Karin Meier

Musik im ambulanten Bereich

KM. Music & Memory wurde für die stationäre Betreuung von Menschen mit Demenz entwickelt, kann aber auch in Spitälern, Hospizen und in der Pflege zu Hause eingesetzt werden. Die gleichnamige Nonprofit-Organisation bietet interessierten Organisationen Zertifizierungsprogramme mit Webseminaren an. Spitex-Mitarbeitende, die Menschen mit Demenz betreuen, haben bei der Zusammenstellung einer individuellen Playlist grosse Vorteile: Sie können nicht nur auf das Know-how der Angehörigen punkto Lieblingsmusik zurückgreifen, sondern sehen auch anhand von CD- oder Plattensammlungen, welcher Musikgeschmack vorherrscht. Somit wäre zumindest ein erster Schritt schon gemacht.

www.musicandmemory.org

«Der Verstand geht – die Musik bleibt»

Fachtagung Demenz, Donnerstag, 7. Juni 2018, 9.00–16.45 Uhr
Hotel Bern, 3011 Bern

Die Fachtagung wird vom Domicil Kompetenzzentrum Demenz organisiert. Kosten pro Person: CHF 190.–.

www.fachtagung-demenz.ch